

# PodC JLL Episode 710

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 710: Die Frage nach der Auferstehung – Teil 1 (Matthäus 22,23-27; Markus 12,18; Lukas 20,27)

Nachdem die Pharisäer und Herodianer sich an Jesus mit ihrer Fangfrage die Zähne ausgebissen hatten, versuchen es am gleichen Tag auch noch die Sadduzäer.

*Matthäus 22,23 (Markus 12,18; Lukas 20,27): An jenem Tag kamen Sadduzäer zu ihm, die da sagen, es gebe keine Auferstehung; und sie fragten ihn*

Wer sind die Sadduzäer? Die Sadduzäer sind eine einflussreiche religiös-politische Gruppe im Judentum zur Zeit Jesu. Zu ihren Mitgliedern gehören vor allem die priesterliche Oberschicht und die wohlhabende Elite in Jerusalem. Viele von ihnen sind deshalb eng mit dem Tempel verbunden.

Was glauben die Sadduzäer? Sie sind ein wenig speziell, weil sie nur die fünf Bücher Mose als verbindlich anerkennen und im Gegensatz zu den Pharisäern die mündlichen Traditionen ablehnen.

Wie wir gerade gehört haben, verneinen sie die Auferstehung der Toten. Darüber hinaus betonen sie auch den freien Willen des Menschen stärker als die göttliche Vorherbestimmung und leugnen die Existenz von Engeln und Geistern. So heißt es in Apostelgeschichte 23,8 über den Unterschied zwischen Sadduzäern und Pharisäern:

*Apostelgeschichte 23,8: Denn die Sadduzäer sagen, es gebe keine Auferstehung noch Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides.*

Weil die Sadduzäer nicht an eine Auferstehung glauben, fällt bei ihnen natürlich auch ein universelles Endgericht genauso weg wie eine jenseitige Belohnung bzw. Bestrafung.

Politisch sind die Sadduzäer bereit, mit der römischen Besatzungsmacht zu kooperieren. Es geht ihnen dabei ganz stark um Sicherheit und Machterhalt. (Johannes 11,47-52)

Im Neuen Testament tauchen sie seltener auf als die Pharisäer, sind aber Jesu theologische Gegner und als Teil des Hohen Rats führend an der

Verurteilung Jesu beteiligt.

Johannes der Täufer nennt die Sadduzäer *Otternbrut* (Matthäus 3,7) und Jesus warnt seine Jünger vor ihrer Lehre (Matthäus 16,1-12).

Mit dem Fall Jerusalems und der Zerstörung des Tempels verschwinden die Sadduzäer aus der Geschichte.

Die Sadduzäer, das sind die *Liberalen*, die Pragmatiker, die sich eine jenseitige Welt und ein Leben nach dem Tod nicht so recht vorstellen können. Und die kommen jetzt auch mit einer Frage. Einer etwas längeren Frage:

*Matthäus 22,24-27: und sprachen: Lehrer, Mose hat gesagt: Wenn jemand stirbt und keine Kinder hat, so soll sein Bruder seine Frau heiraten und soll seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken. 25 Es waren aber bei uns sieben Brüder. Und der erste heiratete und starb; und weil er keine Nachkommenschaft hatte, hinterließ er seine Frau seinem Bruder. 26 Ebenso auch der zweite und der dritte, bis auf den siebten. 27 Zuletzt aber von allen starb die Frau. 28 Wessen Frau von den sieben wird sie nun in der Auferstehung sein? Denn alle hatten sie.*

Worum geht es hier? Zuerst einmal ist das hier eine rhetorische Frage, also eine Frage, auf die sie keine echte Antwort suchen! Die Sadduzäer wissen schon, was sie glauben; dass es nämlich keine Auferstehung gibt. Und dieser hypothetische Fall einer Frau, die mit sieben Brüdern verheiratet war, dient nur dazu, die Unsinnigkeit der Auferstehung zu zeigen. Das ist der einzige Zweck dieser Frage. Sie soll zeigen, dass Auferstehung als Konzept nicht funktioniert.

Das hier ist nur ein Gedankenexperiment, mit dem sie die Idee der Auferstehung ad absurdum führen wollen. Ihre Argumentation geht in etwa so: Wenn es eine Auferstehung gäbe, entstünden dadurch unauflösbare soziale und rechtliche Widersprüche. Also kann es keine Auferstehung geben.

Dem Ganzen liegt die Prämisse zugrunde, dass das zukünftige Leben eine bloße Verlängerung des irdischen Lebens ist. Dem wird Jesus widersprechen, aber wenn man sich auf diese Grundannahme einlässt, dann verstehen wir, warum die Sadduzäer mit dieser Frage in einer theologischen Diskussion mit den Pharisäern erfolgreich waren. Und dass sie erfolgreich waren, davon dürfen wir ausgehen. Das hier ist ihr wahrscheinlich bestes Argument gegen Auferstehung. Und nachdem die Pharisäer und Herodianer gegen diesen Rabbi aus Galiläa nichts ausrichten konnten, versuchen sie es jetzt.

Warum tun sie das? Wir können hier nur spekulieren, aber es geht den Gegnern Jesu meistens um eine Sache: Sie wollen seinen Einfluss auf die Pilger schwächen. Aber woher wissen die Sadduzäer, wie Jesus über

Auferstehung dachte? Er hatte dazu gelehrt. So formuliert er nach der Heilung eines Gelähmten in Jerusalem:

*Johannes 5,28.29: Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören 29 und hervorkommen werden; die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts.*

Dann spricht er von seiner eigenen Auferstehung

*Markus 9,31 (vgl. 8,31; 10,34): Denn er lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird überliefert in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten; und nachdem er getötet worden ist, wird er nach drei Tagen auferstehen.*

Und auch wenn Jesus vom Reich Gottes spricht, dann hat dieses für ihn nicht nur eine irdisch-gegenwärtige Form, sondern ist ganz klar eine auf die Ewigkeit hin ausgerichtete Realität. Die Hoffnung der Gerechten ist es, dass sie nach ihrem Tod gesammelt werden (vgl. Matthäus 13,48), um im Reich ihres Vaters zu leuchten (Matthäus 13,43). Für den Herrn Jesus ist die Auferstehung der Toten eine Realität. Und damit steht er, was diese Frage angeht, auf der Seite der Pharisäer. Und deshalb fordern ihn die Sadduzäer heraus. Sie wollen ihn als jemanden dastehen lassen, der ihnen nicht gewachsen ist.

Bevor wir uns in der nächsten Episode die Frage genauer anschauen, noch ein Hinweis zu den Sadduzäern. Ihre Skepsis gegenüber der unsichtbaren Welt und der Ewigkeit ist sehr modern. Auch heute gibt es viele Menschen, die einfach nicht an Gott, Dämonen, Übernatürliches oder eine Auferstehung glauben wollen. Wenn man dann davon redet, dass Jesus auferstanden ist, dann ist das für sie nicht einfach nur unwahrscheinlich, sondern sogar undenkbar. „So etwas gibt es nicht!“

Wie gehen wir also mit Menschen um, für die Auferstehung und eine unsichtbare Wirklichkeit schlicht undenkbar sind? Vielleicht zunächst so, indem wir ihre Plausibilitätsgrenze ernst nehmen – und sie dann behutsam darüber hinausführen.

Wie macht der Herr Jesus das? Er weist die Frage nicht ab, sondern nimmt sie auf. Zugleich deckt er auf, wo die Fragesteller von falschen Voraussetzungen ausgehen. Und schließlich verschiebt er den Fokus: weg von der technischen Frage „Wie soll Auferstehung funktionieren?“ hin zur eigentlichen Grundfrage: Wer ist Gott – und was bedeutet seine Treue?

Am Ende entscheidet sich der Glaube an die Auferstehung nämlich gar nicht daran, ob wir den Vorgang begreifen. Er entscheidet sich daran, was wir über Gott denken. Ob wir ihn für vertrauenswürdig halten. Ob wir glauben können, dass er ein Gott ist, der den Menschen kennt und an ihm hängt und

seine Freunde auch im Tod nicht loslässt.

### **Anwendungen**

Was könntest du jetzt tun?

Mach doch ein kleines Bibelstudium. Mit welchen Bibelstellen aus dem Alten Testament würdest du den Glauben an die Auferstehung belegen?

Das war es für heute.

Ein wichtiger Tipp für das Leben in der Gemeinde ist dieser: Lass dich von Menschen nicht frustrieren!

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN